

# Gemütlicher Purismus

Stilvoll bis ins Detail. Null Firlefanz. Nach dieser Formel hat Familie Goldmann ihr Siedlungshaus in Niederösterreich saniert und eingerichtet.



## ERHALTENSWERT

**1.** Die Goldmanns haben bei der Kernsanierung den Charme des Altbaus bewahrt. **2.** Der Anbau für den Essbereich bringt Licht und Lebensqualität. **3.** Die Treppe wurde ausgebaut, zerlegt, aufgearbeitet und an die neuen Bodenhöhen angepasst. **4.** Immer wieder nimmt die Einrichtung das Design der 1950er und 1960er Jahre auf. Eine Zeit, in der Siedlungshäuser wie das der Goldmanns eine typische Bauform für Wohngebäude waren.

## INFO

Das bodentiefe Fenster kommt als Festverglasung ohne Rahmen aus. Dadurch wirkt es wie ein Bild. Gelüftet wird über eine Tür zum Garten.

TIPP

Auf Instagram zeigt Karina Goldmann, alias Kleinstadtklischee, ihre Welt des Wohnens.

FREUNDLICHER EMPFANG  
Die Pendeltür hat Karina Goldmann gleich gefallen. Ein kaputter dunkler Terrazzoboden in der Diele wurde durch einen hellen ersetzt.

„Früher wusste man noch nicht viel von kurzlebigen Trends und gedankenloser Planung.“

Karina Goldmann



INFO

Rund 97 Tonnen Bauschutt mussten im Laufe der Kernsanierung des Siedlungshauses entsorgt werden.



FARBKONZEPT ALS ROTER FADEN Viele neutrale Töne, die an Kieselsteine oder Sand erinnern, kombiniert mit blauen Akzenten, finden sich überall im Haus. Die zurückhaltende Palette im Wohnzimmer bringt Ruhe in den Raum.

Weniger ist mehr. Es klingt so einfach. Minimalisten haben ein Talent dafür, sich beim Einrichten aufs Wesentliche zu konzentrieren. Karina Goldmann und ihr Mann Christian haben im niederösterreichischen Zistersdorf ein Siedlungshaus von 1949 saniert und eingerichtet. „Der Baustil des Hauses diente dabei als roter Faden“, sagt die 37-Jährige. Jeder Raum passt zum anderen: farblich durchkomponiert, zurückhaltend möbliert, zum Teil mit Design-Klassikern, darunter ein paar schlichte Stücke aus der Wirtschaftswunderzeit. Puristisch und doch gemütlich. Beim Betrachten der Räume fühlt man sich gleich selbst ein wenig aufgeräumter und fragt sich: Wie haben die das gemacht? Liegt bei Familie Goldmann nie etwas herum? Wo bringen sie Steuerordner und anderen Ballast unter? Und: Kann auch ein Nicht-Minimalist so wohnen? Die Antwort darauf liegt

letztlich im ausgefeilten Einrichtungskonzept von Karina Goldmann. Es war keineswegs Liebe auf den ersten Blick, als Christian ihr vor fünf Jahren das Objekt in Zistersdorf schmackhaft machen wollte. Sie träumte von einem Altbau mit Stuckfassade. Nicht von einem braven Siedlungshäuschen mit Garten, wie sie von den 1930er bis in die 1960er Jahre reihenweise gebaut wurden. Schließlich konnte er sie aber doch zu einer Besichtigung überreden. Das Paar mit kleinem Sohn war schon seit Längerem auf der Suche nach einem Eigenheim. „Letztlich überzeugten mich die Holztreppe, die zweiflügelige Pendeltür zur Diele und die runden Fenster im Treppenhaus und im WC. Das hat nicht jedes Haus“, erinnert sich die 37-Jährige. Das Objekt war seit zwei Jahren auf dem Markt. Die Familie bekam es um fast ein Drittel günstiger als ausgeschrieben. Der Zustand war bis ▶



SPIEL MIT DER VERGANGENHEIT Das leicht gerippte Porzellan der Manufaktur Feine Dinge und das Sideboard aus Teakholz lassen die 1950er und 1960er Jahre aufleben.



REZEPT FÜR DIE KÜCHE Kostbares Herzstück ist der Range Cooker von Nexus. Gespart wurde bei den Möbeln und den versetzt verlegten Wandfliesen. Der Boden ist aus Feinsteinzeug.



Das Projekt-Buch

Ein Jahr lang hat Karina Goldmann an einem Buch über das Sanierungsprojekt gearbeitet. Rund 30 Mithelfende bekamen als Erinnerung je ein Exemplar geschenkt. Text und Fotos stammen von ihr. Auch die Helfer steuerten einige Bilder bei. Sie gestaltete das rund 250 Seiten umfassende Werk am Computer mit einem professionellen Grafikprogramm und ließ es über [www.buch.one](http://www.buch.one) drucken. Weil das Buch auch außerhalb des Helfer-Kreises auf Interesse stieß, ließ Karina Goldman noch einmal 60 Stück produzieren und verkaufte sie zum Herstellungspreis für 29 Euro je Stück. Es enthält neben zahlreichen Bildern auch die Umbaupläne, Eckdaten, ein Herstellerverzeichnis fast aller Ausstattungs- und Einrichtungselemente sowie eine Würdigung des Siedlungshauses als baukulturelles Erbe.



IN DER KOMFORTZONE  
**Oben:** Die Raumparttreppe von Fontanot aus pulverbeschichtetem Stahl und mit Alu-Geländer führt in den Spitzboden. **Unten:** Kleine Leseecke im Schlafzimmer mit Plisséeleuchten-Charme.

**INFO**  
 Die Kommode im Schlafzimmer ist ein Sammlerstück. Der Verein Soziale Wohnkultur produzierte früher hochwertige, günstige Möbel.



auf eine fehlende Zentralheizung und ein Dach aus Eternitplatten passabel. „Aber wir haben uns gesagt: Wenn wir das einmal im Leben machen, dann richtig. Wir ziehen nicht mehr um“, stand für die beiden fest.

**STILGETREU SANIEREN**

Ihr Plan: Eine Kernsanierung, ohne das Haus seiner Seele zu berauben. „Wir wollten zeigen, dass es möglich ist, dabei den ursprünglichen Baustil zu bewahren. Heute wird oft schnell und unbedeutend nach kurzlebigen Trends gebaut“, sagt die Gartenarchitektin. Sie und ihr Mann, der Mautsysteme entwickelt, sind seit 20 Jahren ein eingespieltes Team. Planen und strukturiertes Arbeiten liegt ihnen schon von Berufs wegen im Blut. Als frustrierend hat das Paar die lange Phase der Entrümpelung und des Rückbaus in Erinnerung, als sie nur noch vor Trümmern standen. Über solche Momente half Karina Goldmann ihre Vorstellungskraft und ihre Lust am Gestalten hinweg: „Das liegt in meinen Genen. Mein Vater ist Malermeister, daher der Sinn für Farben. Meine Mutter hat immer gerne eingerichtet und meine Schwester ist Innenarchitektin.“

**BUDGET FÜR DIE EINRICHTUNG**

Von Familie und Freunden wurden sie bei ihrem Projekt tatkräftig unterstützt. Einen Bauleiter, einen Elektriker, einen Installateur, einen Tischler und einen Maurer haben sie auch in der Familie. Christian Goldmann packte zwei Jahre lang jeden Abend nach der Arbeit und am Wochenende mit an. Vor 22 Uhr kam er selten nach Hause. „Das war hart. Wir haben uns kaum gesehen“, sagt seine Frau, die unterdessen die Koordination der Gewerke übernahm und die gesamte Ausstattung und Einrichtung plante: „Ich hatte komplett freie Hand. Christian war nur wichtig, dass die Küche eine Echtholz Arbeitsplatte bekommt und er den Herd aussucht, weil er bei uns in der Familie der Koch ist.“  
 Auf der Suche nach dem günstigsten Preis wurde sie meist im Internet fündig: „Badewanne, Armaturen und Fliesen habe ich dadurch um bis zu ▶



„Man darf sich nicht durch andere Meinungen vom Weg abbringen lassen.“

Karina Goldmann

**RUSTIKALE NOTE**  
 Von außen ist die Wand gedämmt. Innen durfte die Ziegelstruktur der Giebelwand unter dem neuen Putz sichtbar bleiben.



## NEUN GOLDENE REGELN

Karina Goldmann hat einige Ordnungsprinzipien, die für sie und ihre Familie gut funktionieren:

- 1. Standorttreue** Alles hat seinen festen Platz. Beim Wegräumen ist ruckzuck klar, wo was hingehört.
- 2. Freiflächen** Möglichst wenig offen herumstehen lassen, auch keine Pflegeartikel im Bad.
- 3. Stauraum** Ordnung in Schränken und Schubladen. Dabei helfen Körbe, Boxen, Ablagen.
- 4. Abwarten** Neuanschaffungen gut überlegen, um unnötige Impulskäufe zu vermeiden.
- 5. Qualität** Wenig Deko, aber dafür hochwertig und zeitlos.
- 6. Natur** Frische Blumen als Alternative zu modischen Dekorationsstücken.
- 7. Minimalismus** Regelmäßig ausmisten.
- 8. Chaosregel** Chaos ist erlaubt. Aber nur, wenn altes Chaos beseitigt wurde. Am Ende des Tages muss alles wieder aufgeräumt sein.
- 9. Routine** Kleinigkeiten bewirken viel: täglich Bettenmachen (Tagesdecke), Stühle zurechtrücken, Sofakissen arrangieren, Handtücher zusammenlegen.



**DIE NATUR ZUM VORBILD GENOMMEN**  
Karina Goldmann orientiert sich bei der Farbpalette für Wände und Einrichtung an Sand- und Aquatönen. Damit jeder Raum zum anderen passt.

**IMMER EINEN TICK ANDERS**  
Der Waschtisch-Korpus ist von Ikea. Mit Fronten und Griffen von Superfront bekommt das Möbel einen eigenen Charakter.

50 Prozent günstiger bekommen. Manche Wunschartikel waren im regulären Handel auch gar nicht erhältlich“.

### ALLES KOMPLETT BEIM EINZUG

Bei der Auswahl des Interieurs legte Karina Goldmann den Fokus auf Design-Klassiker, die gut zur Bauzeit an der Schwelle der 1950er Jahre passten. Manche Möbel hatte sie schon in ihrer vorherigen Wohnung, etwa das dänische Sideboard aus Teakholz im Essbereich. Beim Einzug sollte gleich alles seinen festen Platz haben. „Ich war zu dem Termin hochschwanger mit meiner Tochter. Das hieß: Was bis dahin nicht geschafft war, würde für lange Zeit unerledigt bleiben“, sagt Karina Goldmann. Bereits zu Beginn der Sanierung richtete sie bei Pinterest für jeden Raum eine Pinnwand ein, um gezielt Ideen zu sammeln – für Böden, Fliesen, Farben, Tür- und Fenstergriffe, Möbel und Leuchten.

### KLUGE LICHTPLANUNG

„Gerade bei den Leuchten ist es sinnvoll, sich früh festzulegen. Das ermöglicht es, schon während der Sanierung die Elektroanschlüsse exakt zu positionieren oder rechtzeitig zu korrigieren“, ist ihre Erfahrung. Bei den Leuchten investierte sie in zeitlose Klassiker, darunter die Pendelleuchte Semi von Gubi über dem Esstisch, Globe von Verpan im Büro oder ein Stück von Tecnolumen in der Diele. Die schlichten Porzellanfassungen für Küche und Bad waren vergleichsweise günstig. Um im Budget zu bleiben, setzte sie auch bei den Bodenbelägen auf eine Mischkalkulation. Im Erdgeschoss gönnte sich die Familie im Eingang einen hellen Terrazzo, in den Wohnräumen Fischgrät-Holzparkett, in der Küche robustes Feinsteinzeug. Für Bad, WC und Wirtschaftsraum wählte Karina Goldmann sechseckige Zementfliesen, die ihr in der Küche zu empfindlich gewesen wären. „Säurehaltige Flecken, wie zum Beispiel Essig, hätten sich ▶

### INFO

Als Beschlag für die Innentüren wählten sie das Modell 500 Elegant, entworfen um 1900 von Grundmann – und bis heute erhältlich.

## DATEN UND FAKTEN

**Umbauzeit**  
2016 bis 2018  
**Wohnfläche**  
ca. 200 m<sup>2</sup>  
**Grundstück**  
1580 m<sup>2</sup>

**Baumaßnahmen**  
komplette Kernsanierung, geringfügige

Änderung der Raumaufteilung im Erdgeschoss, Ausbau des Dachgeschosses und des Spitzbodens, Errichtung eines modernen Anbaus mit großer Fixverglasung  
**Architektin**  
Kerstin Schuller





ALLES IN ORDNUNG Tagsüber wird ausgiebig gespielt, abends soll alles wieder in Körben und Schubladen verstaut sein.

**INFO**

Sisalteppiche sind rau, robust und pflegeleicht. Sie wirken isolierend gegen Trittschall und Kälte. Nur zu viel Feuchtigkeit vertragen sie nicht.

nicht mehr entfernen lassen.“ Mit Sisal fand sie eine preiswerte und optisch ansprechende Lösung für die Schlafzimmer im Dachgeschoss.

**WANDFARBEN ABSTIMMEN**

Das Farbkonzept für die Wände entwickelte Karina Goldmann mithilfe der Palette eines britischen Farbenherstellers. Ihr Vater, der Malermeister, mischte die Töne nach. Neben Weiß und zartem Beige dominieren Grün und Blau. Jede Farbe probierten sie auf einem halben Quadratmeter Wand aus, bevor die endgültige Farbnuance festgelegt wurde. Beim Dunkelblau fürs Büro zeigten sich einige ihrer Unterstützer eher skeptisch. Aber als alles fertig war, gefiel ihnen die Farbe dann doch. „Man darf sich nicht durch andere Meinungen vom Weg abbringen lassen“, ist Karina Goldmanns wichtigste Erkenntnis. Letztlich ging alles gut und alle Helfer erhielten ein reich bebildertes Buch über die intensive Bauzeit. Ein weiterer Grundsatz ihres Einrichtungskonzeptes: Das Interieur nicht überladen. Weder mit Möbeln

noch mit anderen Besitztümern. „Wir häufen möglichst nichts an, was nur herumsteht oder Stauraum braucht. So muss man schon weniger aufräumen.“ Für Versicherungs- und Steuerordner gibt es einen Schrank in ihrem Büro. Saisonales, wie Wintersport-sachen, wird in Kommoden im Spitzboden unterm Dach deponiert, der auch als Spiel- und Nähzimmer dient. Nur die Bretter ihres Bücherregals im Wohnzimmer biegen sich unter den ganzen Werken zum Thema Garten, Wohnen und Architekturgeschichte. Modische Dekorationselemente haben bei ihr keine Chance. Lieber arrangiert sie frische Blumen oder Zweige aus dem Garten in ihren Vasen. „Auch davon habe ich eher wenige, aber dafür solche, die ich wertschätze. Ich hoffe, dass ich sie auch in zehn Jahren noch gerne ansehe“, sagt Karina Goldmann.

**LEITMOTIV LANGLEBIGKEIT**

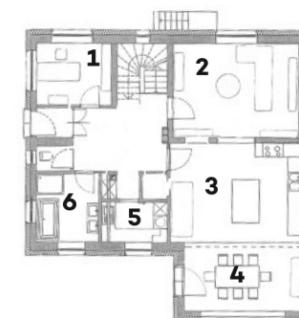
In langlebige, zeitlose Lösungen zu investieren, stand bei dem gesamten Bauprojekt an oberster Stelle. Dafür ist die Haustür mit ihrem für die Bauzeit ▶

**BÜCHER ALS BILDER**

Schöne Buchcover, die in einem normalen Regal nicht zur Geltung kommen, werden hier zur Galerie.

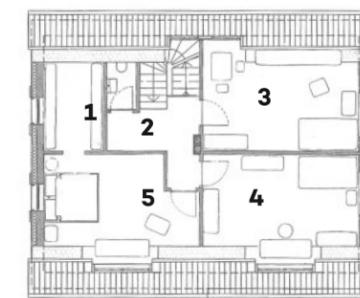
typischen Rundbogen ein gutes Beispiel: Die mit Kunststoff furnierte Haustür wurde aus massivem Eichenholz originalgetreu nachgebaut. Die alten Fenstergitter blieben erhalten. Also alles wie früher, nur besser und schöner. Auch die Eingangstreppe wurde erneuert, damit der Kinderwagen auf dem obersten Plateau sicheren Stand hat. Insgesamt blieb das Erscheinungsbild des Hauses wie gehabt. Trotz Dämmung der Außenwände und rund 45 Zentimeter dick Steinwolle unterm Dach, was die heißen niederösterreichischen Sommer erträglicher macht. Nur an der Nordseite leistete sich die Familie für ihren Essbereich einen Anbau mit Holzverschalung und großzügiger Festverglasung. „Der Blick auf den Apfelbaum im Garten wirkt wie ein Bild“, findet Karina Goldmann. Mit ihrem Projekt wollen sie und ihr Mann andere dazu ermutigen, einem alten Haus ein neues Leben zu schenken. Nachahmung erwünscht. ●

Text: Micaela Buchholz, Fotos: Karina Goldmann, Zeichnung: Karla Breilmann



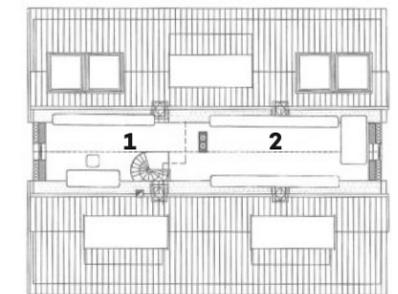
**Erdgeschoss**

- 1. Büro
- 2. Wohnzimmer
- 3. Küche
- 4. Essbereich
- 5. Wirtschaftsraum
- 6. Bad



**Dachgeschoss**

- 1. Ankleidezimmer
- 2. Flur
- 3. Kinderzimmer
- 4. Kinderzimmer
- 5. Schlafzimmer



**Spitzboden**

- 1. Kreativraum
- 2. Spielfläche